

Der Polenzweg

Ein neuer Wanderweg in unseren heimatlichen Bergen, besonders für unsere Czornebohbesucher! Der zu frischem Leben erweckte Gebirgsverein „Cunewalder Tal“ hat ihn geschaffen. Am Ostausgange der Cunewalder Banne, in dem freundlichen Dörfchen Halbau, das am Fuße des Hochsteins und des Köhschauer Berges inmitten grüner Wiesen von Bergwäldern eingebettet liegt, nimmt er seinen Anfang. Die Kenner unserer heimatlichen Berge rühmen ja längst schon die idyllische Lage und Schönheit des Ortes, das jetzt durch die Cunewalde-Pöbauer Bahn leicht zu erreichen ist. Am Bahnhof zeigt der Wegweiser mit der Wegmarke gelber Strich auf weißem Grunde hinüber nach dem Czornebohzuge. In kaum 10 Minuten ist die schön gelegene Försterei am Waldessaum erreicht. Noch ein kurzes Stück und wir treten in den Wald ein. Eine Tafel kündigt uns den Namen des Weges:

Polenzweg.
Dem Dichter unserer Heimat
Wilhelm von Polenz
zum Gedenken.

Gebirgsverein Cunewalder Tal.

Eine Bank aus Naturholz ladet zum Verweilen ein und zum Ausblick auf unsere schöne Heimat. Ein Rasenweg führt nun in sanfter, kaum merkbarer Steigung am Südhange des Hochsteins aufwärts durch schönen, etwa 30-jährigen Waldbestand, der durchsetzt ist mit Douglastannen und einzelnen Blausichten und Rotbuchen. Wiederholt Ausblicke auf das Waldgebiet des Czorneboh, auf das Cunewalder und Wiltshener Tal mit ihren Bergen im Hintergrunde. Dann auf halber Höhe eine größere Lichtung mit einer mächtigen Wetterbuche. Hier stand die alte Buche, von der W. v. Polenz in seinem Gedicht „Die alte Buche“ singt (Sammlung Erntezeit). Einer der schönsten Ausblicke unserer engeren Heimat bietet sich unseren Augen. Von Lausche und Tannenbergl bis hin zum Baltenberg schweift der Blick. An dieser Stelle soll ebenfalls noch eine Ruhebank aufgestellt werden. Nun führt der Weg hinüber an den Südhang des Steinberges. Wir treten in die Hallen des Berghochwaldes mit hundertjährigen Tannen und Fichten, Buchen und Bergahornen ein. An einer nackten Steinhalde kommen wir vorüber, einem „steinernen Meer“. Mächtige Steinblöcke liegen wie von Riesenhand durcheinander geworfen am Berghang, ein eindringliches Zeugnis vom Werden und Vergehen unserer Berge. Noch ein kurzes Stück durch den schönen Hochwald, dann mündet der Polenzweg in den Kammweg ein, der zum Czorneboh führt. In 40 Minuten ist dieser erreicht. Die ganze Wegstrecke ist in etwa 1½ Stunden bequem zu durchgehen.

Die Weihe des neuen Weges fand am Sonntag, dem 2. Juni, statt. Die Mitglieder des Gebirgsvereins Cunewalder Tal hatten sich in Halbau versammelt. Am Waldzugang gedachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Berufsschulleiter Baumeister Looke, mit warmen Worten des vor 30 Jahren verstorbenen Heimatdichters W. v. Polenz, der unsere Heimat durch seine Dichtungen unseren Herzen näher brachte. Er begrüßte die von auswärts erschienenen Gäste und dankte Herrn Dr. jur. Erich von Polenz auf Obercunewalde, einem Sohne des Dichters, für seine tatkräftige Mitarbeit, durch die die Ausführung des im Dezember vorigen Jahres gefaßten Planes so schnell verwirklicht werden konnte. Herr Dr. von Polenz dankte für die Ehrung seines Vaters und versicherte, daß er den Weg allezeit in seine Obhut nehmen wolle. Im Namen des Baunzener Gebirgsvereins begrüßte der Kassensführer, Herr Prokurist Ulrich, den Aufstieg des Cunewalder Brudervereins und gab dem Gedanken Ausdruck, daß sich beide Vereine zu gemeinsamer Arbeit zum Wohle unserer engeren Heimat zusammenfinden möchten.

Der Gebirgsverein Cunewalder Tal konnte dem Heimatdichter W. v. Polenz kein würdigeres Denkmal setzen, als es hier in der Wegebenennung geschehen ist. Möge der neue Weg, der ursprünglich ein Waldbarbeiterweg war, viele Freunde finden. Im nächsten Jahre wird er von Halbau aus, dem „Bettelsteig“ folgend, nach dem Bieleboh erweitert werden.
Fr., Baunzen.

Eröffnung der Heimatspiele in Briebus (Oberlausitz)

Zwei Tage war es wieder schön gewesen, am Sonnabend, 6. Juli, aber gegen Abend begann es von neuem zu regnen! Trotzdem — es hatten sich nicht nur die Kraftfahrer anlässlich der Sternfahrt des ADAC, sondern auch Gäste in recht stattlicher Zahl in dem Heidestädtchen eingefunden und so beschloß der Verkehrsverein dem Wetter zum Trotz das Wagnis und es ist gelungen! Die Saganer Stadtkapelle unter der Leitung des Herrn Kühn eröffnete bald nach 8 Uhr mit einigen Konzertstücken den Abend, darauf trug der Männergesangsverein mehrere Heimat- und Vaterlandslieder vor. Dann ergriff zu einer Begrüßungsansprache Bürgermeister Menke das Wort, begrüßte besonders den anwesenden Regierungspräsidenten Dr. Pöschel und alle Gäste, ging näher auf den Gedanken der Heimatspiele ein und eröffnete dann die diesjährigen. Es ist das 6. Jahr und der 4. Teil in der Serie der Spiele des Herrn Felix Renker-Dresden, welcher diese Heimatspiele ganz besonders für unsere Freilichtbühne verfaßt hat. Während der Regen nun doch zeitweise etwas nachließ, ging das Spiel vor sich. Es wurde von der „Chronika“ mit einem sinnvollen Vorspruch eingeleitet. Dann erstanden die Gestalten der Zeit des 30-jährigen Krieges (um 1631—34). Bayern, Bürger, Soldaten, der Bürgermeister, Ratsälteste, der Ratskellerwirt, wie sie alle einst gelebt haben. Ein Erbschaftsstreit, der einen Überfall mit Mordversuch und Gerichtsverhandlung zur Folge hat, das Besitzergreifen Wallensteins von Briebus, Einfall einer schwedischen Horde in das Städtchen, welche brandschatzt und die Menschen schindet, wobei auch der Ratskellerwirt den „Schweden-trunk“ erhält, Befreiung der Stadt durch Wallenstein, das ist kurz ausgeführt der Inhalt des Spieles. Unter der Spielleitung des Herrn Sasse, bei der effektvollen Beleuchtung der Bühne, war die Darstellung wiederum höchsten Lobes wert. An der Spitze müssen die Herren Deutschmann (Ratswirt), Starke (Richter), Trinks (in Doppelrolle: Bauer Pragig und schwedischer Oberst Brandt), Mühlisch (Wallenstein), Melchior (Genochlob), die Damen Melchior (Traude), Erfurth (Helene), Pähold (Elisabeth), Berthold (Genochlobin) genannt werden. Allen anderen, die in den Nebenrollen wirkten und ebenso dem Volke, muß hier ein Gesamtlob ausgesprochen werden. Auch die stilvollen Kostüme, die zahlreichen Pferde, trugen wiederum wesentlich zur Verschönerung des Spieles bei. Jedenfalls war die Darstellung bis ins Kleinste hinein ganz vorzüglich. Nach dem 2. Akt überreichte Bürgermeister Menke dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. Pöschel ein Bild der Stadt Briebus. Nach der Beendigung des Spieles, das wohlverdienten Beifall fand, trat auf der Tanzdielen und den beiden Sälen in der Stadt der Tanz in seine Rechte. Der andauernde Regen ließ allerdings den längeren Aufenthalt im Freien nicht zu. Die Sonntagsveranstaltung des ADAC und die zweite Aufführung am Sonntag hatte in Bezug auf das Wetter mehr Glück.
W.-I.

Acht Heimatskarten (Zuschreibungen)

von Richard Mätzig, darstellend alte Kirchen der engeren Heimat, sowie Schloß Neuhörnitz mit kurzen geschichtlichen Erklärungen, für 25 Pfg.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle d. Oberlaus. Heimatzeitung